

HEFT 1 / 2007

# MfG

Zeitschrift für DeutschlehrerInnen in Georgien



# Editorial

Wir freuen uns, Ihnen hiermit die erste Ausgabe der Deutschlehrerzeitschrift MfG des Deutschlehrerverbands für Georgien vorstellen zu können.

Bereits in der Vergangenheit wurde das Wirken der Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen und aller Interessierten im Bereich Deutsch als Fremdsprache in Georgien von deutscher Seite überaus hoch geschätzt.

Nicht zuletzt die Zahl derer, die sich für das Erlernen der deutschen Sprache - ob an Schulen, Universitäten oder anderen kulturellen Bildungseinrichtungen entschieden haben - zeugt von dem großen Engagement der Lehrkräfte einerseits und dem großen Interesse an der deutschen Sprache andererseits.

Mit ihrem Engagement, ihrem Wissen und Können über die deutsche Sprache und Kultur haben sie dazu beigetragen, dass heute viele Menschen in Georgien auf Deutsch kommunizieren und handeln können.

Die hier vorliegende Zeitschrift möchte an dieses Engagement anknüpfen und damit einen weiteren Beitrag zur Verbreitung der deutschen Sprache, Literatur und Kultur leisten.

Dies bedeutet nicht zuletzt auch einen weiteren Schritt zu gehen in Richtung einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Georgien und Deutschland.

Der Grundgedanke einer Zeitschrift für den Bereich Deutsch als Fremdsprache, explizit für georgische Deutschlehrer, war der, den Austausch über Theorie und Praxis des Deutschunterrichts zwischen den Lehrkräften zu vertiefen und sie noch besser an den Dialog in Deutschland und Europa anzubinden.

Idee und Anliegen ist somit vor allem, den Lehrenden eine Plattform und damit eine Möglichkeit des konkreten Erfahrungsaustauschs zu bieten. Aktive Mitarbeit, Leserbriefe oder eigene Artikel zu den Rubriken sind ausdrücklich erwünscht.

Neben diesen konkreten Anregungen für den Unterricht für Schulen und Deutschlehrer möchte die Zeitschrift im interkulturellen Sinne Themen aufgreifen, um damit georgischen Lehrenden authentische, landeskundliche Materialien für ihren Unterricht an die Hand zu geben.

Darüber hinaus möchte sie allen Interessierten einen allgemeinen Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand der Theorie und Praxis des DaF-Unterrichts geben.

Wir hoffen und glauben, dass die Umsetzung dieser Idee einen weiteren wichtigen Beitrag auf dem Weg der Verständigung zwischen den beiden Ländern leisten kann.

*Die Redaktion*

## **Impressum**

MfG (Mit freundlichen Grüßen)  
Zeitschrift für DeutschlehrerInnen in Georgien

Herausgegeben vom Deutschlehrerverband Georgiens  
mit der Unterstützung des Goethe-Instituts Georgien

Redaktionsteam:  
Anna Bakuradse (Deutschlehrerverband);  
Bärbel An (Goethe-Institut Georgien);  
Prof. Dr. Ekaterine Shaverdashvili (Staatliche Chavchavadze Universität);  
Dr. Marina Andronikashvili (Deutschlehrerverband)  
Tornike Guruli (Goethe-Institut Georgien)

Gestaltung: Nini Palavandishvili

Zeitschrift erscheint zweimal pro Jahr.  
Auflage 500 Exemplare

©Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte vorbehalten.

Kontaktadresse:  
Goethe-Institut Georgien  
Tel: 938945 / 920154 / 933178  
E-Mail: pv@tbilissi.goethe.org  
www.goethe.de/tbilissi

# Inhalt

Heft 1/2007

## **Theorie und Praxis des DaF-Unterrichts**

- 2 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen  
Prof. Dr. Ekaterine Shaverdashvili

## **Mein Deutschunterricht**

- 6 Unterrichtsskizze  
Ketevan Botkoveli

## **Lehrkräfte in Georgien und Deutschland**

- 8 ZfA – Schulmanagement weltweit  
Jörg Kassner
- 10 Mein Deutschlandaufenthalt  
Phati Ramischwili

## **Landeskunde im DaF-Unterricht**

- 11 So sind die Deutschen  
Burkhard Riedel

## **Interkulturelles**

Thema der Ausgabe „Öffentlicher Verkehr in Georgien und Deutschland“

- 13 Die Abkürzung  
Eva Valcher
- 15 Vor dem Aussteigen muss man drücken  
Anna Bakuradse

## **Schülerecke**

- 16 Georgische Kinder beim ZDF  
Sopho Dedalamazischwili
- 18 Schülerolympiade in Kutaissi  
Ramas Swanidse
- 18 Ausstellung „Herzliche Grüße“  
Tornike Guruli

## **Aktuelles Lexikon**

- 19 Kleines Lexikon der Prüfungsarten  
Iwa Mindadse

# Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen im Rahmen der Bildungsreform in Georgien

## Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen

„Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen stellt eine europaweit anwendbare Basis für die Entwicklung von zielsprachlichen Lehrplänen, curricularen Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken u.a. dar. Er beschreibt umfassend, was Lernende lernen müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen, und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Die Beschreibung deckt auch den kulturellen Kontext ab, in den Sprache eingebettet ist. Der Referenzrahmen definiert Kompetenzniveaus, so dass man Lernfortschritte lebenslang und auf jeder Stufe des Lernprozesses messen kann.“ (www.kmk-fremdsprachenzertifikat.lernnetz.de).

Damit die Unterschiede zwischen den Bildungssystemen in Europa und die Einstufungsprobleme überwunden werden können, stellt der Referenzrahmen Verantwortlichen im Bildungswesen, Curriculaerstellern, Lehrwerkautoren, Lehrenden, Lehrerausbildern, Prüfungsanbietern und anderen ein Instrumentarium zur Verfügung, um ihre Bemühungen einzuordnen und zu koordinieren.

Der Referenzrahmen definiert insgesamt sechs verschiedene Sprachniveaus von geringen Grundkenntnissen wie A 1 bis zum sehr hohen Niveau wie C 2 (Abb 1.)

A Elementare Sprachverwendung		B Selbstständige Sprachverwendung		C Kompetente Sprachverwendung	
A1 Breakthrough	A2 Waystage	B1 Threshold	B2 Vantage	C1 Effective Operational Proficiency	C2 Mastery

Abb. 1 vgl. Quetz 2003.  
Diese Stufen sind im Referenzrahmen als Globalskala für die gemeinsamen Referenzniveaus in Abbildung 2 dargestellt.

Kompetente Sprachverwendung	C 2	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr fließend und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C 1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbstständige Sprachverwendung	B 2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B 1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

Elementare Sprachverwendung	A 2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A 1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Abb. 2 vgl. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen. 2001. S.35

Die gegebenen Niveaus werden durch ein Inventar von Kannbeschreibungen für verschiedene sprachliche Aktivitäten umschrieben. Nach diesen Niveaustufen wird das Sprachkönnen in den Bereichen der kommunikativen Kompetenz, der aktiven und rezeptiven Fertigkeiten und der Sprachkompetenz für spezifische Zwecke festgestellt.

Die in Abbildung 3 gegebene Übersicht zeigt die Stufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und ihre Entsprechungen in Deutsch-Sprachprüfungen.

A 1	Elementare Sprachverwendung (Break-through)	Europäisches Sprachenzertifikat: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutsch A 1 (in Vorbereitung)</li> <li>• Fit in Deutsch 1 (Jugendliche)</li> <li>• Start Deutsch 1</li> </ul>
A 2	Elementare Sprachverwendung (Waystage)	Europäisches Sprachenzertifikat: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutsch A 1</li> <li>• Fit in Deutsch 2 (Jugendliche)</li> <li>• Start Deutsch 2</li> </ul>
B 1	Selbständige Sprachverwendung (Threshold)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Goethe-Zertifikat B2</li> </ul>
B 2	Selbständige Sprachverwendung (Vantage)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zertifikat Deutsch für den Beruf (ZDfB)</li> <li>• Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF) – TDN 3</li> </ul>
C 1	Kompetente Sprachverwendung (Effective Operational Proficiency)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Goethe-Zertifikat C1</li> <li>• Prüfung Wirtschaftsdeutsch International (PWD)</li> <li>• Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF) – TDN 4+5</li> <li>• Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH)</li> <li>• Zentrale Oberstufenprüfung (ZOP)</li> </ul>
C 2	Kompetente Sprachverwendung (Mastery)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleines Deutsches Sprachdiplom (KDS)</li> </ul>

Abb. 3 Anmerkung: ZOP, KDS und TestDaF sind die Prüfungen für den Hochschulzugang

Die erste konkrete Umsetzung der Grundideen des “Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens” für eine Einzelsprache ist „Profile Deutsch“. „Profile Deutsch“ ist ein flexibles System, mit dem man den Unterricht in den Bereichen Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache durchführen und evaluieren kann. Profile Deutsch wurde als Hilfsmittel für die praktische Arbeit für Curriculumentwickler, Leitern von Institutionen, Lehrwerkautoren, Materialentwickler, Testentwickler und Deutschlehrer von einem Team von Experten aus den DaF- und DaZ-Bereichen und Computerfachleuten entwickelt.

**Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen und die Bildungsreform in Georgien**

Die Etablierung des Europäischen Referenzrahmens in die Nationale Lehrpläne für Fremdsprachen, bzw. für Deutsch in Georgien, ist heute eine der wichtigsten Aufgaben der im Lande laufenden Bildungsreform. Laut der Bildungsreform werden die neuen Lehrpläne und Lehrwerke neu gestaltet und die auf das Sprachwissen konzentrierten Lehrpläne und Lehrkräfte mehr auf Sprachkompetenz hin weitergebildet.

Die neuen Lehrpläne für Fremdsprachen, bzw. für Deutsch, versuchen, die neuesten wissenschaftlichen, lernpsychologischen und fachdidaktischen Erkenntnisse zu verarbeiten. Sie basieren auf Lehr- und Lerntraditionen und auf

Grundlagen des Europäischen Referenzrahmens. Im Vordergrund des Sprachunterrichts steht nicht mehr das Sprachwissen, sondern die kommunikative Sprachkompetenz, die aus linguistischen, soziolinguistischen und pragmatischen Komponenten besteht. Sie wird in verschiedenen kommunikativen Sprachaktivitäten aktiviert, die Rezeption, Produktion, Interaktion und Sprachmittlung umfassen, wobei alle diese Aktivitäten schriftlich oder mündlich oder schriftlich und mündlich vorkommen können (vgl. *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen*, 2001 und *Die Nationalen Lehrpläne für Fremdsprachen/Deutsch*. I. Fassung. 2006).

Laut der georgischen Bildungsreform werden in allgemeinbildenden Schulen die 1. und 2. Fremdsprachen ab der 3. bzw. ab der 7. Kl. als Wahlpflichtfächer, und die 3. FS ab der 10. Kl. als Wahlfach angeboten. Nach dem Schulabschluss sollen georgische Schüler B 1+ Niveau sowohl in der 1. als auch in der 2. Fremdsprache haben. Was die 3. Fremdsprache angeht, erreichen die Schüler das Niveau A 2 oder A 2+ (Abb. 4).

	Schultyp	Klasse	Niveau des Europäischen Referenzrahmens (Rezeption – Hörverstehen, Lesen)		Niveau des Europäischen Referenzrahmens (Produzieren – Sprechen, Schreiben)
1. FS	Elementarschule	III-IV	A1		A1
		V-VIII	A2		A2
		IX-XII	B1+		B1
2. FS	Basisschule	VII	A1+	A1	A1
		VIII	A2+	A 1+	A2
		IX	B1+	A 2	B1
3. FS	Mittelschule	X	A 1	A 2+	A1+
		XI	A 1+	B 1	A2
		XII	A 2/A 2+	B 1+	A2

Abb. 4

Welche Sprachen als 1. oder 2. Fremdsprache von Schülern in Zukunft bevorzugt werden, kann im Voraus nicht eingeschätzt werden, obwohl Englisch im Moment auch in Georgien die „lingua franca“ geworden ist. Es ist zu vermuten, dass in Zukunft die 1. Position Englisch hat, und Russisch und Deutsch auf der zweiten Position mit einander „konkurrieren“. Im Moment „konkurrieren“ auf der ersten Position Englisch und Russisch. Ungeachtet der vielen objektiven und subjektiven Umstände bleibt Deutsch in Georgien auch heutzutage eine der beliebtesten und populärsten Fremdsprachen, und dank der vielen erfolgreichen Schulen ist die deutsche Sprache immer noch stark nachgefragt.

Die Nationalen Lehrpläne (2006) für Deutsch als Schulfach enthalten folgende wichtige Elemente:

„...Lehr- und Lernziele: Sprachkompetenz, soziokulturelle Kompetenz, die durch die Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben erreicht sind und Lerninhalte: Themenbereiche, Textsorten, sprachliche und außersprachliche Mittel etc.

Außerdem hat eine tragende Rolle im Lehrplan Lernen lernen und interkulturelles Bewußtsein...“

(vgl. mit Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. 2001)

**Damit der Deutschunterricht seine Position im schulischen Fächerkanon nicht verliert und die starke Position im Vergleich mit anderen Fremdsprachen behält, sollte der zukünftige Deutschunterricht folgende allgemeine Aufgaben haben:**

Der Deutschunterricht soll:

- die Schüler motivieren, die fremde Sprache zu erlernen
- die Schüler motivieren, zielsprachige Kulturen kennen zu lernen und eine positive Einstellung zu den Zielsprachenkulturen bzw. -ländern zu entwickeln
- die Schüler stimulieren, sich kreativ und interkulturell zu entwickeln
- das Bedürfnis nach autonomem Lernen bei den Schülern wecken, um sie im außerschulischen Bereich an Selbständigkeit zu gewöhnen und
- die kognitiven Interessen der Schüler fördern.

(vgl. Nationale Lehrpläne für Fremdsprachen/Deutsch. I. Fassung. 2006).

Heute wird oft darüber gesprochen, dass „die Erstellung eines umfassenden, transparenten und kohärenten Referenzrahmens für das Lernen und Lehren von Sprachen.“ nicht immer bedeutet, dass „allen Beteiligten ein einziges, einheitliches System aufgezungen werden soll“. In verschiedenen Ländern sollte der Referenzrahmen ganz im Gegenteil „multi-funktional, offen und flexibel, dynamisch und benutzerfreundlich sowie undogmatisch sein, damit er in allen spezifischen Situationen eingesetzt werden kann, wenn nötig natürlich mit entsprechenden Anpassungen.“ (vgl. *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen. 2001. S.20*)

In Georgien wird versucht, den Referenzrahmen der georgischen Realität und den georgischen Lehr- und Lerntraditionen anzupassen und die Etablierung der neuen Lerninhalte des Deutschunterrichts und die Neuqualifizierung der Lehrkräfte an Schulen zu unterstützen. Die auf Basis des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erstellten offenen, flexiblen und dynamischen Lehrpläne für Fremdsprachen, bzw. für Deutsch ermöglichen es georgischen Schülern, den Weg zu einem motivierten, kommunikativen und interkulturellen Fremdsprachenunterricht zu ebnet, der sowohl der Entwicklung der einzelnen Persönlichkeiten als auch das Zusammenleben aller Menschen fördert.

#### Literatur:

1. *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* (2001). Herausgegeben vom Goethe-Institut, der Ständigen Konferenz der Kulturminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK). Langenscheidt
2. *Profile Deutsch. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen.* (2002). Projektleitung M. Müller und L. Wartenschlag. Langenscheidt
3. *Nationale Lehrpläne für Fremdsprachen/Deutsch* 1. Fassung. 2006. [www.mes.gov.ge](http://www.mes.gov.ge)
4. Quetz, H.-J.: (2003). *Fremdsprachliches Curriculum.* in: Bausch, K.-R. u.a. Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4.Auflage. Francke. 2003
5. [www.kmk-fremdsprachenzertifikat.lernnetz.de](http://www.kmk-fremdsprachenzertifikat.lernnetz.de)
6. [www.mes.gov.ge](http://www.mes.gov.ge)

*Prof. Dr. Ekaterine Shaverdashvili*

### Prüfungen

Sie können am Goethe-Institut Georgien viele weltweit anerkannten Prüfungen nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen von A1 bis C2 in der Fremdsprache Deutsch ablegen. Start Deutsch 1 – Zertifikat Deutsch – Mittelstufeproofungen B2 und C1 – Zentrale Oberstufeproofung, KDS und TestDaF.

Für die Prüfung Start Deutsch 1 (Au-pair-Prüfung) müssen Sie sich per E-Mail anmelden [start-deutsch1@tbilissi.goethe.org](mailto:start-deutsch1@tbilissi.goethe.org)

Sie bekommen anschließend per Mail einen Termin zur Einschreibung.

Weitere Informationen erhalten Sie bei im Sprachkursbüro bei Tiko Tsereteli  
Tel. 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54  
[www.goethe.de/tbilissi](http://www.goethe.de/tbilissi)



# Unterrichtsskizze

Liebe Kollegen und Kolleginnen,  
 mit diesem Unterrichtsbeispiel, dass ich in der 10. Klasse angewendet habe, versuche ich Ihnen Lesestrategien aufzuzeigen, die so wichtig für unsere Schülerinnen und Schüler sind. Bei den meisten deutschen Texten ist es notwendig, möglichst viele der hier vorgestellten Lesetechniken anzuwenden. Je mehr Techniken zusammenkommen, desto besser ist das Verstehen. Ich gebe Ihnen hier auch ein Beispiel für die Planung des Unterrichts, die mir bei der Unterrichtsgestaltung hilft. Wenn ich festgelegt habe, was die Schüler lernen sollen (Lernziel) und was sie tun müssen (Lernaktivität), um das Lernziel zu erreichen, beantworten sich die Fragen wie (Sozialformen) und womit (Material) gelernt wird.

Lernziel	Lernaktivität	Sozialform	Zeit	Medien Materialien	Wie kontrolliert die Lehrerin ob die Schüler das Ziel erreicht haben
Den Text global und auf Satz- und Wortebene verstehen, Begriffe erklären können.	Die Schüler: 1. lesen und äußern Vermutungen, um was für einen Text es sich handelt	Einzelarbeit	8	Kopieblätter	1.anhand der Schüleräußerungen
	2. unterstreichen die unbekanntes Wörter	Einzelarbeit	2		2.Beobachtung
	3. erraten die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext heraus	Partnerarbeit	10		3.die Schüler nennen Wortbedeutungen
	4. stellen W-Fragen	Partnerarbeit	10		4.Präsentation
	5. vergleichen Aussagen	Partnerarbeit	5		5.Präsentation
	6. erklären Begriffe	Einzelarbeit	10		6.durch Präsentation

## Gerechtigkeit.

Frei erzählt nach dem Alten Testament

Salomo, Sohn Davids, war von 965 bis 926 v.Chr. König von Israel und Judäa. Er schrieb über tausend Lieder, kannte über dreitausend Sprüche und wurde auch mit seinen Kenntnissen über Pflanzen und Tiere, als Naturgelehrter, berühmt. Aus der ganzen Welt reisten Menschen zu ihm, um seinen Weisheiten zuzuhören, und um ihn um Rat zu fragen. Schon kurz nach seiner Thronbesteigung kam die erste Probe für seine Weisheit, als zwei Frauen Salomo um ein gerechtes Urteil baten. Beide Frauen wohnten im selben Haus und gebaren fast zur gleichen Zeit einen Sohn. In einer Nacht starb das Kind der einen Frau, weil sie es im Schlaf versehentlich erdrückt hatte. Da nahm die Frau das tote Kind und vertauschte es mit

lebenden Kind der anderen Frau. Am nächsten Morgen bemerkte die echte Mutter den Betrug. Vergeblich forderte sie von der anderen Frau ihr Kind zurück, und so blieb nur der Weg zu König Salomo. Dort stritten die Frauen weiter, und jede behauptete, die Mutter des Kindes zu sein.

Salomo wollte beide Frauen auf die Probe stellen und befahl einem Diener, ihm ein scharfes Schwert zu bringen. Als der Diener zurückkam, gab ihm Salomo den Befehl, das lebendige Kind in zwei Teile zu schneiden und jeder Frau eine Hälfte zu geben. Da schrie die echte Mutter vor Entsetzen auf, warf sich schluchzend vor den König und bat ihn unter Tränen, das Kind nicht zu töten, sondern es der anderen Frau zu geben. Die andere Frau jedoch wollte das Kind lieber töten lassen als hergeben.

Nun wusste Salomo, wer die echte Mutter war. Er befahl, der weinenden Mutter das Kind zu geben.

Ganz Israel vernahm das Urteil und war voll Bewunderung über die Weisheit Salomos.

**1. Was für ein Text ist das?**

1. Literarischer Text
2. Anzeige
3. Sachtext

**2. Unterstreiche die neuen Wörter im Text!****3. Errate die Bedeutung von unbekanntem Wörtern, durch den Kontext, in dem die Wörter stehen!****4. Beantworte die W-Fragen!****- Wer?**

Welche Personen handeln?

**- Wann?**

Zeit der Handlung

**- Wo?**

Ort der Handlung

**- Wie?**

Wie verhalten sich die Personen?

Wie reagieren sie?

**- Warum?**

Warum verhalten sie sich so?

**Aussagen vergleichen****5. Schreibe die Sätze oder Satz-  
teile heraus, die zu folgenden  
Aussagen passen:**

- a) Salomo war Dichter und Komponist.
- b) Ohne Erfolg verlangte sie die Rückgabe ihres Eigentums.
- c) Das umstrittene Kind sollte gerecht geteilt werden.

**Begriffserklärung****6. Erkläre folgende Begriffe aus dem Text**

Naturgelehrter  
Weisheit  
Betrug  
Gerechtigkeit

**Freies Schreiben  
(innerer Monolog)****7. Schreibe auf, welche Gedanken Salomo durch den Kopf gingen, bevor er den Befehl gab das Schwert zu holen.****8. Warum wollte die eine Frau lieber der Anderen das Kind überlassen?****Schreibe ihre Gedanken in dem Moment auf, als der Diener das Schwert hob.**

In der nächsten Unterrichtsstunde sollen die Schüler einen Text schreiben, ihre Meinungen äußern und diskutieren. Sie sollen auch begründen, warum dieses Urteil Ausdruck der Weisheit und der Gerechtigkeit Salomos war.

*Kethi Botkoveli*

*195. öffentliche Schule in Tbilissi*

**Fortbildungsseminare für Deutschlehrer im Goethe-Institut Georgien**

Das Goethe-Institut Tbilissi bietet Fortbildungsseminare zu Themen des Deutschunterrichts in den südkaukasischen Ländern an:

- Methodik/Didaktik
- Landeskunde
- Neue Lehr- und Lernformen
- Neue Medien
- Projekte zu deutscher Landeskunde und Literatur

Diese Seminare werden in der Regel von deutschen DaF-Experten und Referenten aus der Region durchgeführt.

Die Seminare finden an zwei Samstagen im Herbst 2007 statt.

Anmeldung: 20.-21. September, 2007 (ab 10:00 Uhr)

Weitere Informationen erhalten Sie bei Tornike Guruli  
Tel. 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54  
E-Mail: [pv@tbilissi.goethe.org](mailto:pv@tbilissi.goethe.org)

# ZfA – Schulmanagement weltweit

Im Oktober 1999 versammelte sich ein Grüppchen von 10 jungen Leuten in einem Klassenraum des 6. Gymnasiums Tbilissi, festlich gekleidet und ein wenig verlegen. Aus der Hand des damaligen Vizebildungsministers Tatischwili nahmen sie als erste Georgierinnen und Georgier die Urkunde zum „Deutschen Sprachdiplom der KMK“ (Stufe II) in Empfang.

Als ich im Jahre 2003 alle Diplom-inhaber Georgiens zu einem Ehemaligentreffen einlud, musste ich bereits an die 100 Einladungen verschicken. In diesem Jahr habe ich Gleiches vor – und überlege, wie ich über 200 junge Sprachdiplombesitzer verständigen soll.

Allein diese nüchternen Zahlen belegen den großen Erfolg des Sprachdiplomprogramms im Kaukasus.

Was aber verbirgt sich eigentlich dahinter?

Das Programm bietet eine staatliche deutsche Sprachprüfung an, auf dem Niveau C1 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen“. Weltweit nahmen im vergangenen Jahr über 10000 Schülerinnen und Schüler an diesen Prüfungen teil, die meisten mit Erfolg. Der „Löwenanteil“ der Prüflinge

kam aus den Ländern der früheren Sowjetunion und Osteuropas – ein Beleg für die nach wie vor starke Position des schulischen Deutschunterrichts in dieser Weltgegend.

Besitzer des Diploms haben die Möglichkeit, in Deutschland ein Universitätsstudium ohne zusätzlichen Sprachnachweis zu beginnen. Darüber hinaus genießt das Diplom hohen Wert bei Bewerbungen um Arbeitsplätze oder Stipendien – als Nachweis hervorragender Deutschkenntnisse.

Verwaltet wird das gesamte Programm von einer, in der Dom- und Karnevalsstadt Köln ansässigen, Institution mit dem etwas komplizierten Namen „Zentralstelle für das Auslandsschulwesen“ (ZfA). Hier laufen alle organisatorischen Fäden zusammen. Unter anderem wird hier auch über den Einsatz der deutschen Lehrkräfte des Programms entschieden – allein im osteuropäischen Raum waren im vergangenen Schuljahr über 340 deutsche Lehrerinnen und Lehrer für das Programm im Einsatz – hoch qualifizierte und engagierte Spezialisten für die Vermittlung der deutschen Sprache.

In Georgien kann das DSD – wie man das Sprachdiplomprojekt meist abkürzt – mittlerweile auf eine über zehnjährige Geschichte zurückblicken. 1994 kam der erste Fachberater ins Land, um die Möglichkeiten zum Aufbau des Programms zu sondieren, geeignete Schulen ausfindig zu machen, zu

interessieren und hinsichtlich der Anforderungen zu evaluieren.

„Stammsschule“ wurde das 6. Gymnasium auf der Petriaschwili-Straße in Tbilissi (heute 21. Öffentliche Schule); bis heute sind drei weitere Schulen dazugekommen (die 34., die 195. und die 20. Öffentliche Schule Tbilissi) und noch mehr interessieren sich dafür und kooperieren eng mit der ZfA. Sechs deutsche Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die hervorragende Arbeit der georgischen Kolleg(inn)en.

Wie sieht denn nun die konkrete Arbeit im Programm aus?

Am besten lässt sich dies vielleicht an einem „typischen DSD-Tag“ schildern.

8.25 Uhr auf der Petriaschwili-Straße, ein wildes Gewimmel vor der Schultür; Schüler stürmen die Treppen hinauf in den zweiten Stock – ihr Ziel sind die DSD-Lernräume im Eckflügel. Beeilung tut not, da sehr auf Pünktlichkeit geachtet wird. Halb neun startet die erste Stunde, die Lernmaterialien – moderne deutsche Lehrbücher und die notwendigen Schreibutensilien liegen auf den Bänken, ein mehr oder minder kräftiges „Guten Morgen“ wird getauscht. Und nun? Hausaufgaben abfragen, Texte nacherzählen, Übersetzen? Nein – der Unterricht im DSD orientiert sich an kommunikativ-pragmatischen und interkulturellen Methoden. Das verstehende Aufnehmen gehörter und gelesener deutscher Texte spielt eine große Rolle, die Themen repräsentieren dabei die Vielfalt der Lebenswirklichkeit im „Zielsprachenland“ Deutschland – vom Wikingermuseum Haithabu, über Jugendherbergen und Schulalltag bis hin zu Problemen des Erwachsenwerdens erstreckt sich eine bunte Palette von thematischen Feldern. Vokabeln werden über ihre kontextuelle Einbindung erschlos-

Foto: Jörg Kassner



sen, mit Analogiebildungen und Wortfeldverknüpfungen festgehalten, in Lernkarteien gesammelt. Spiele erhitzen die Fantasie der kleinen und größeren Lernenden und motivieren ebenso zum aktiven Gebrauch der Fremdsprache wie kreative Formen der Auseinandersetzung mit der Fremdsprache – vom Plakat über selbst verfasste und dargebotene Dialoge, neuerdings bis hin zu Web-Tagebüchern im Internet. Und Grammatik spielt gar keine Rolle? Doch, natürlich – jede Sprache benötigt Struktur, daher kommt grammatischen Gesetzmäßigkeiten ein hoher Stellenwert zu – allerdings nicht als „Selbstzweck“, sondern als pragmatisches Instrument der Sprachfertigkeit, meist erarbeitet auf induktivem Wege, also vom Einzelphänomen im Textzusammenhang hin zur Regel.

Auch nachmittags kann durchaus einiges auf dem Programm stehen. Schüler der zehnten Klassen bereiten sich auf die Erarbeitung von Schwerpunktthemen für ihre mündlichen Prüfungen vor – zu diesem Zweck recherchieren sie im Humboldt-Lesesaal der Staatlichen Bibliothek, in der Präsenzbibliothek des Fachberaters im Bildungsministerium oder im Info-Zentrum des GI, oder aber sie befragen Zeitzeugen zu bestimmten Themen, suchen im Internet nach Material oder bereiten Präsentationen vor. Auch für die georgischen und deutschen Lehrerinnen und Lehrer im DSD ist nicht jeder Tag nach dem letzten Stundenklingeln zu Ende – häufig warten Fortbildungen unterschiedlicher Art, um neueste Entwicklungen in Methodik, Pädagogik oder Landeskunde zu vermitteln.

Im Zentrum dieses Bündels von Herausforderungen und Aufgaben war in den letzten Jahren mein Platz. Nachdem ich vier Jahre lang als DaF-Lehrer gearbeitet hatte, wurde ich 2003 Fachberater/Koordinator für den schulischen Deutschunterricht im Transkaukasus. Eine Arbeit voller reizvoller Möglichkeiten!

Im Zentrum meiner Tätigkeit stand natürlich die Ausgestaltung, Konsolidierung und Erweiterung des oben beschriebenen DSD-Programms.

Neben der Koordination der Deutschstunden in den Sprachdiplomzweigen der beteiligten Schulen bestand und besteht die wichtigste Aufgabe des Fachberaters in der Organisation der Diplomprüfungen. Im vergangenen Winter nahmen

bereits fast 100 georgische Jugendliche daran teil. Die Prüfungsorganisation bedeutet nicht zuletzt eine große logistische Aufgabe, die mit den Schul- und Fachschaftsleitungen der Schulen gelöst werden muss. An dieser Stelle muss unbedingt der aufopferungsvolle und verantwortungsbereite Einsatz dieser Kolleginnen erwähnt werden.

Daneben aber gehörten auch Fortbildungsaufgaben zu meinen Verpflichtungen – wobei ich diese Pflicht stets als außerordentlich ergiebig und freudbetont erfahren habe. An den DSD-Schulen gehören Weiterbildungen zum „Tagesgeschäft“. Neben diesen regulären Veranstaltungen setzten besondere Seminare immer wieder Glanzlichter. So allein im vergangenen Jahr zwei große und aufwändig gestaltete Trainings zum Einsatz von Spielen und der Möglichkeit von Schultheatergruppen als Bereicherung des DaF-Unterrichts sowie zur Projektarbeit – beides in Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung und teilweise dem Goethe-Institut. Höhepunkte der Schulungsarbeit sind die jährlichen Regionalen Fortbildungen (REFO) in Tbilissi. Ein thematischer Schwerpunkt wird durch mehrere Referentinnen und Referenten

vermittelt, meist in einer Mischung aus theoretischer Einführung und Workshoparbeit. Bei der letzten REFO ging es zum Beispiel um Sch-



Foto: Jörg Kassner

reibaufgaben im fremdsprachlichen Deutschunterricht – die Palette der Einzelangebote reichte von Bildern als Schreibanlass über die kreative Veränderung und Produktion von Gedichten und Kurzgeschichten bis hin zur Materialrecherche im Internet; mehr als 50 Teilnehmer versammelten sich dazu in der 34. Schule der Hauptstadt.

Die Betreuung von Schulen in anderen Städten Georgiens wie auch in den Nachbarländern Armenien und Aserbaidschan bildet einen weiteren Eckpunkt der Fachberaterarbeit.

Und nicht zuletzt gehört auch die Kontaktpflege zu den ehemaligen DiplomSchülern dazu – etwas, was besonders viel Freude macht, da viele unserer Absolventen beeindruckende Entwicklungen aufweisen können.

Jörg Kassner  
www.zfa-tiflis.dasan.de

# Mein Deutschlandaufenthalt

Sie sind DeutschlehrerInnen und machen sich auch ständig Gedanken darüber, wie Sie Ihren Unterricht noch interessanter und lernorientierter gestalten können?

Diese Frage hat mich nach Berlin geführt. 2005 habe ich ein Stipendium vom Goethe-Institut erhalten und an dem Fortbildungsseminar „Literatur im Deutschunterricht“ teilgenommen. Die im Seminar erworbenen Kenntnisse haben es mir ermöglicht, mit literarischen Texten viel interessanter umgehen zu können.

Deutschsprachige Literatur ist in Georgien sehr beliebt, und das nicht umsonst. Die Lernenden sollen beim Erlernen einer Fremdsprache möglichst engen Kontakt mit der Zielkultur haben. Literarische Texte bieten den unmittelbaren Zugang zur Zielkultur. Ausgehend davon ist es aber besonders wichtig, wie man im Unterricht mit Literatur umgeht. Das erwähnte Seminar hat mich mit dem Umgang mit vielfältigen literarischen Formen vertraut gemacht. Neben dem Seminar kam ich auch mit dem kulturellen und literarischen Leben von Berlin in Berührung. Das Seminarteam hat uns die Stadt in all ihren Facetten gezeigt. Von literaturspezifischen Orten in Berlin, wie z. B. dem Schauspielhaus am Gendarmenmarkt und dem Theater am Schiffbauerdamm, Berlins ältestes Theater, bin ich besonders beeindruckt. Literarische Stadtrundfahrten, Treffen mit Gegenwartsautoren und deren Lesungen und andere kulturelle Abendprogramme haben mir die Möglichkeit gegeben, literarisches und kulturelles Leben in Berlin hautnah zu erleben. Ganz wirkungsvoll war für mich auch der Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus aller Welt.

Im Seminar habe ich Konzepte und Tipps für die praktische Umsetzung von literarischen Texten in meinem eigenen Sprachunterricht bekommen.

Hier gebe ich Ihnen einige Tipps, wie man mit literarischen Texten vor, während und nach der Textarbeit umgehen kann:

Leseinhalte	Aufgaben	Funktionen
1. vorher:	Assoziogramm: Titel, Bild, Hypothesen	Wortschatz, Hintergrundwissen Neugierde, Erwartungen
2. während:	Selektion von relevanten Informationen	Erfassen der Kerninhalte
	Formulierung von Hypothesen nach einem Abschnitt oder an einer entscheidenden Stelle	Erwartungsrahmen öffnen, Neugierde wecken
	Fragen zum Text, W-Fragen	Eigenaktivitäten fördern, Textverständnis sichern
	Personenporträts	Selektion von Wichtigem, Integration von Details
	Gefühle/Gedanken einer Figur wiedergeben: Tagebuch, Brief	Empathiefähigkeit, Kreativität
3. nachher:	Flussdiagramm	Handlungsstruktur erfassen
	Schluss antizipieren/ umgestalten Vorgeschichte erfinden	Alternativen durchspielen
	aus der Perspektive einer Figur die Geschichte schreiben	die Geschichte anreichern, plausible Zusammenhänge erfinden
	Umwandeln in ein anderes Medium: Comic, Hörspiel, Inszenierung	Perspektivenfähigkeit schulen, kulturelle Unterschiede erkennen

Abschließend möchte ich sagen, dass ich mich mit Hilfe des Fortbildungsseminars am Goethe-Institut auf dem neuesten methodischen Stand gebracht wurde. Ich konnte viele neue Erfahrungen für meine eigene Arbeit als Deutschlehrerin sammeln, die ich heute sehr erfolgreich in meinem Unterricht umsetze.

*Phati Ramischwili  
Deutschlehrerin*

# Sprachmagazin Deutsch perfekt: So sind die Deutschen

Viele Deutsche fühlen sich unsicher zwischen der „besseren“ Vergangenheit und den Visionen für morgen. Aber wie sieht die Gegenwart aus? Das Sprachmagazin *Deutsch perfekt* gibt Antworten: Jörg Walser hat Fakten gesammelt, Burkhard Riedel versucht eine Interpretation.

Ein Ereignis, zwei Reaktionen: Ist die Nachricht „Firma Müller baut 1000 Arbeitsplätze ab“ ein Grund zur Freude oder zur Verzweiflung? Die Aktionäre jubeln: Die Kostenenkung macht Firma Müller wieder profitabel. Die Arbeiter protestieren: Wer rettet uns vor der billigen Job-Konkurrenz im Ausland?

Die Deutschen sind so unsicher wie noch nie. Oft handeln sie wie Spieler, die nicht wissen, auf welcher Seite sie stehen: Arbeiter sind zugleich Aktionäre (weil sie für ihre Extra-Rente in Aktienfonds einzahlen). Sollen sie sich also doch freuen, wenn „ihr Unternehmen“ billiger im Ausland produziert?

Wie einfach war alles noch vor 20 Jahren! Da war man politisch links oder rechts, evangelisch oder katholisch, und die Job-Konkurrenz war meistens im eigenen Land. Alles war geordnet und übersichtlich.

Heute sind fast alle alten Kategorien tot. Linke sind plötzlich konservativ, Rechte wollen (wieder einmal) alles radikal reformieren. Und die Job-Konkurrenz hat kein Gesicht mehr. Sie ist überall, auf der ganzen Welt, oder gleich nebenan: Wird der Kollege entlassen oder ich?

Wer gibt den Deutschen in dieser Situation Orientierung und Solidarität? Kirchen, Gewerkschaften und Parteien waren es früher. Heute verlieren sie rapide Mitglieder und Vertrauen. Kollektive Strukturen werden schwächer; der individuelle Weg zum Glück scheint attraktiver zu sein.

Draußen ist es kalt und grau, drinnen soll es warm und sonnig sein: So kann man die deutsche Befindlichkeit interpretieren. Draußen: Das heißt schneller sein als der andere, mehr leisten, mehr Stress, mehr Psycho-Krankheiten. Drinnen: Das heißt Meditation und Entspannung, Wellness und Aroma-Therapie, Ayurveda und Heilpraktiker in jeder Straße.

Wer ratlos ist, findet plötzlich überall Berater: Ernährungsberater, Einrichtungsberater, Stilberater, Karriereberater, Kommunikationsberater und viele mehr. „Vater Staat“ hat keinen Rat mehr. Seine Bürger sind erwachsen – und merken, dass Papa aus einer anderen Zeit ist. Sie suchen selbst ihren Weg – individuell, manchmal egoistisch und anarchisch. Sie sparen für ihr Alter und für ihr individuelles Glück (und kaufen weniger). Sie beschäftigen billige Schwarzarbeiter. Sie bringen Milliarden ins „sichere“ Ausland, kriegen keine Kinder und träumen vom Auswandern.

## Deutsch perfekt: Das Magazin für Ihren Unterricht

Das Sprachmagazin *Deutsch perfekt* bietet aktuelle Landeskunde- und Kulturthemen von Berlin bis Wien in drei Schwierigkeitsstufen. Vokabelangaben in einfachem Deutsch erleichtern den Schülern das Textverständnis. Der Zusatzservice *Deutsch perfekt im Unterricht* bietet Lehrern abwechslungsreiche Ideen und Übungen.

## Ein kostenloses Kennenlern-Exemplar

erhalten Sie unter  
[www.deutsch-perfekt.com/hr](http://www.deutsch-perfekt.com/hr)



<b>die Gegenwart</b>	Zeit, die jetzt ist
<b>jubeln</b>	Freude laut zeigen
<b>abbauen</b>	<i>hier:</i> reduzieren
<b>die Verzweiflung</b>	Zustand, in dem man keine Hoffnung mehr hat
<b>der Aktionär, -e</b>	Person, die einen Teil einer Firma besitzt
<b>die Kostensenkung, -en</b>	Reduzieren von Kosten
<b>die Job-Konkurrenz</b>	Rivalität um den Arbeitsplatz
<b>der Aktienfond, -s</b>	Form der Geldinvestition
<b>das Unternehmen, -</b>	Firma
<b>übersichtlich</b>	klar, deutlich
<b>nebenan</b>	<i>hier:</i> im Nachbarbüro
<b>entlassen</b>	<i>hier:</i> die Kündigung bekommen
<b>die Gewerkschaft, -en</b>	Organisation, die für die Interessen der Arbeitnehmer kämpft
<b>die Befindlichkeit, -en</b>	Zustand
<b>leisten</b>	gute Arbeit tun
<b>die Entspannung</b>	mentale und körperliche Erholung
<b>der Heilpraktiker, -ratlos</b>	Person, die sich medizinisch um Patienten kümmert, aber mit anderen Methoden als ein Arzt <i>hier:</i> ohne Orientierung
<b>der Ernährungsberater, -</b>	Person, die Tipps für gesundes Essen gibt
<b>der Einrichtungsberater, -</b>	Person, die beim Einrichten einer Wohnung hilft
<b>der Rat</b>	≈ Orientierung
<b>beschäftigen</b>	<i>hier:</i> Arbeit geben
<b>der Schwarzarbeiter, -</b>	Person, die ohne Erlaubnis arbeitet
<b>auswandern</b>	emigrieren

### BILDUNG

- > Die meisten Kinder kommen mit sechseinhalb Jahren in die Schule und bleiben dort zehn Jahre lang.
- > 25 % der Schüler machen den Hauptschulabschluss, 40 % den Realschulabschluss und 25 % das Abitur. 10 % haben einen anderen oder gar keinen Schulabschluss.
- > Fast 40 % beginnen ein Studium. Das Fach Nummer eins ist Wirtschaft.

<b>die Bildung</b>	Wissen und Können auf verschiedenen Gebieten
<b>Hauptschulabschluss, -e</b>	Ende der Hauptschule nach einer Prüfung

### POLITIK

- > 77 % der Deutschen interessieren sich für Politik.
- > Mitglied in einer Partei sind nur noch 1,5 Millionen Menschen im Land: Es werden immer weniger.

### FREIZEIT

- > Fast acht Stunden lang läuft bei den Deutschen täglich das Radio oder der Fernseher.
- > Die Bundesbürger gehen lieber ins Kino als ins Theater und lieber aufs Volksfest als ins Museum.

<b>laufen</b>	<i>hier:</i> an sein
<b>das Volksfest, -e</b>	Veranstaltung mit Bierzelten (z. B. das Oktoberfest in München)

### WOHNEN

- > Fast 42 Quadratmeter hat jeder Deutsche im Durchschnitt zum Wohnen.
- > Eine Mietwohnung kostet durchschnittlich rund 400 Euro im Monat.

### LIEBE

- > Jedes dritte Paar in Deutschland hat sich im Job kennen gelernt.
- > Frauen heiraten im Durchschnitt mit 29 Jahren, Männer mit 32.
- > Jede sechste Ehe wird zwischen einem deutschen und einem ausländischen Partner geschlossen.

© Deutsch perfekt 2007, [www.deutsch-perfekt.com](http://www.deutsch-perfekt.com)

# Die Abkürzung



Foto: Jörg Kassner

Ich bin jetzt seit zwei Monaten in Tbilissi und habe mich nach eigener Einschätzung hier ziemlich gut eingelebt. Ich bin sehr gerne unterwegs, und da ich kein Auto habe, fahre ich sehr oft mit dem Bus oder der Marshrutka - wie viele andere auch. Im Prinzip ist das Busfahren hier wesentlich einfacher als in Österreich. Hier muss man kein Geschäft aufsuchen, um Vorverkaufsfahrscheine (welch ein Wort!) zu kaufen, man muss keinen Entwerter suchen, um den Fahrschein zu entwerthen und man muss sich nicht mit Kontrolleuren herumärgern, die ziemlich ungehalten werden können, wenn man nicht innerhalb eines Sekundenbruchteils seinen Fahrschein vorweisen kann.

Die Montage sind meistens etwas hektisch bei mir, da ich von 10h bis 12h in einem Georgisch-Intensivkurs sitze und gleich danach ein Seminar an der Tschawtschawadse-Uni gebe. An diesen Tagen muss ich vom Freiheitsplatz hinauf zum Wake Park. Normalerweise macht es mir nichts aus auf den 61er Bus zu warten - nicht so jedoch an dem Montag, als ich mich inmitten des Schneetreibens nur noch nach einem trockenen Plätzchen in einem Bus gesehnt habe.

Lesen habe ich inzwischen gelernt – was überaus vorteilhaft ist – und den Busfahrer nach Richtungen zu fragen, traue ich mich inzwischen ebenfalls. Also stand meinem Vorhaben, den ersten Bus in Richtung Wake Park zu nehmen, praktisch nichts mehr im Weg. Ein Bus mit der Nummer 78 bog um die Ecke und fröhlich und nass fragte ich den Fahrer in meinem besten Georgisch: »უკაცრავად, ვაკის პარკთან?« Ich bekam auch sofort ein »ჰო, ჰო!« zur Antwort.

Der Fahrer sah mir das Schneeregenschnee aus den Haaren laufen und fragte: »ცოვა?«

Und ich antwortete in meinem

besten Georgisch: »კი, დღეს ძალიან ცივია.«

Ich vernahm noch ein »კარგი გოგონა.« und suchte mir voller Stolz ein Sitzplätzchen. Na bitte, nach meinem Fahrziel konnte ich fragen und sogar zu Smalltalk über das Wetter war ich bereits fähig. Was sollte heute noch schief gehen?

Als der Bus am Zirkus vorbeifuhr, in eine Seitenstraße einbog und nicht hinauf zur Tschawtschawadse Straße fuhr, wurde ich das erste Mal unruhig. Wir fuhren an Spielcasinos vorbei, an einer Unmenge Chinarestaurants – bloß der Wake Park kam nicht. Die Zeit verrann wie Wasser und irgendwann einmal fragte ich – natürlich wieder in meinem besten Georgisch: »უკაცრავად, სად არის ვაკის პარკ? ეს შემდეგ გაჩერდება?« Diesmal erhielt ich keine Antwort, vielmehr brach der gesamte Bus in schallendes Gelächter aus. Ein Mann sagte zu mir, ich solle mich setzen, das würde noch dauern.

„Wo bin ich?“ Diese Frage schwirrte mir in der nächsten halben Stunde im Kopf herum. Ich konnte doch unmöglich meine Universität anrufen und sagen, dass ich nicht wusste, wo ich im Moment sei und auch nicht wusste, wann ich zur Uni kommen würde.



Foto: Jörg Kassner

Schließlich bog der Bus um eine Ecke und ich erkannte eine vertraute Landmarke – den Wake Park und das Universitätsgebäude. Ich glaube, ich war noch nie so erleichtert die Universität zu sehen.

Peinlicherweise war es inzwischen bereits nach eins – und normalerweise komme ich nicht erst dann zur Arbeit, wenn sie eigentlich schon vorbei ist. Meine Studenten waren natürlich längst heimgegangen und ich musste unbedingt mein „Abhandkommen“ erklären...

*Eva Valcher*

Foto: Jörg Kassner



### Spezialkurs „Sprache – Methodik – Landeskunde“

Unterrichten Sie Deutsch und möchten Sie Ihre sprachlichen und methodischen Kenntnisse verbessern?

Im Goethe-Institut Georgien können Sie einen Spezialkurs „SPRACHE – METHODIK – LANDESKUNDE“ für Deutschlehrer an Schulen belegen. Dabei können Sie Ihr Sprachniveau erhöhen Ihre methodischen Kenntnisse vertiefen und Erfahrungen mit neuen Lehr- und Selbstreflexionsmethoden sammeln. Der Kurs umfasst insgesamt 75 Unterrichtsstunden und verknüpft Spracherwerb, Landeskunde und Methodik. Der Unterricht findet an zwei Abenden pro Woche mit je drei Unterrichtsstunden statt.

Der Kurs ist kostenlos! Es wird aber eine Gebühr in Höhe von 60 GEL für Lehrmaterialien (Lehrbücher, Arbeitsbücher, Lehrerhandbücher, Kopien) erhoben.

Anmeldung: Ab 01.07.2007

Einstufungstest: 05.09.2007 um 16:00 Uhr

Kursbeginn: 17.09.2007 Kursende: 15.12.2007

Weitere Informationen erhalten Sie bei Tornike Guruli

Tel. 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54

E-Mail: [pv@tbilissi.goethe.org](mailto:pv@tbilissi.goethe.org)

# Vor dem Aussteigen muss man drücken....

Nach mehreren Reisen durch Europa bin ich der Meinung, dass der öffentliche Verkehr ein Mini-model des Staates ist - möchte man das Land oder den Lebensstil der Menschen kennen lernen, sollte man in die öffentlichen Verkehrsmittel einsteigen und das Bild des Landes wird klarer.

Einer der Kulturschocks, die ich erlebte, wurde ausgelöst durch den Verkehr, der mich gleich am ersten Tag meines ersten Aufenthaltes in Deutschland und zwar in München überfiel.

„Ihr Fahrplan und die Fahrkarte liegen auf dem Tisch“, so „einfach“ erklärte mir meine Gastgeberin Frau Schady, wie ich das Goethe-Institut in München erreichen könne.

Als gut erzogener georgischer Mensch, in dem noch ein Sowjetkind steckte, stellte ich nicht so viele Fragen und mit selbstbewusstem Gesicht, aber herzklopfend verließ ich die Wohnung.

Laut meinem Fahrplan, der mir wie ein „böhmisches Dorf“ vorkam, hatte ich ein 4 Kreiszonen-Ticket.

Zuerst kam der Bus. Es gab eine Warteschlange und ohne zu drängen, wartete ich, bis ich an der Reihe war. Als Fortgeschrittene lächelte ich den sorgsam gepflegten Busfahrer umsonst an. Aber ich bemerkte:

- Man bezahlt die Fahrt nicht beim Busfahrer.
- Niemand lädt jemanden ein.
- Man spricht nicht mit den Fremden.

Ausser mir wussten alle, wohin und wie sie fahren wollten.

Um den nächsten schweren Schritt zu überwinden, rannte ich die Rolltreppe in der U-Bahn runter. Die Durchsage über den nächsten Halt im Zug hörte ich nicht. Ich vergaß nun meine „Höflichkeit“ und „Bescheidenheit“ und bat mehrmals um Hilfe und Entschuldigung. Alle waren sehr nett und freundlich. Der ganze U-Bahnzug wusste, wo ich aussteigen sollte.

Als ich müde und mit in letzter Minute mit Ach und Krach den Raum 371 im Goethe-Institut betrat, waren alle Stühle von Seminarteilnehmern besetzt. Nur ein Stuhl hatte auf eine gewartet, die am ersten und letzten Tag „unpünktliche Georgierin“ genannt wurde.

*Anna Bakuradse  
Deutschlehrerin*



Dank der hilfsbereiten Menschen saß ich dann in einer fast leeren Straßenbahn, wo ich den nächsten Halt schon lesen konnte. Die Strassenbahn erreichte die von mir gewünschte Haltestelle, ich stand vor der Tür, aber sie wurde nicht aufgemacht. Erstaunt fragte ich den Fahrer nach dem Grund, aber er schwieg mit bayerischem Ernst. Mein Stressspiegel stieg und als ich schreiend fragte, warum die Tür nicht aufging, hörte ich die Stimme einer alten Frau: „Man muss hier drücken, drücken Sie bitte...“

# Georgische Kinder beim ZDF

## (Zweites Deutsches Fernsehen)

Die Kindersendung „1-2-oder-3“ - ein Programm vom ZDF feiert dieses Jahr seinen 30. Geburtstag. Zu dem Jubiläum wurden Kinder aus der ganzen Welt zum ZDF eingeladen, um in der Sendung mitzufeiern und einfach mitzuspielen. Das Ziel des Festes ist die Internationalisierung des Programms und der Kulturaustausch der jungen Generationen. Jugendliche aus der ganzen Welt hatten die Möglichkeit mit den deutschen und österreichischen Teams zusammen an einem spannenden Quizwettbewerb teilzunehmen, unterschiedliche Länder kennen zu lernen, sich weiterzubilden und einfach Deutschlandfahrt zu sammeln.

erfahren: „30 Jahre 30 Länder“ – ist das Motto des Jubiläums. Wir haben uns beworben und...

Am 22. Mai saßen wir schon im Flugzeug.

„Für mich war alles so unerwartet. Unsere Deutschlehrerin hat auf einmal gesagt, dass wir nach Deutschland reisen können und es geklappt hat. Mein großer Wunsch ging in Erfüllung. Zuerst hatte ich Angst im Ausland ohne Eltern. Aber das war super, wirklich spannend und aufregend.“ – sagte die Schülerin Mari Kadjaia.

italienischen Restaurant. Die anderen zwei Kandidatenteams waren aus Deutschland und Österreich. Die Kinder haben einander kennen gelernt und die Angst war schon vorbei.

Am nächsten Tag kam schon die Aufzeichnung. Zuerst haben wir das ZDF besichtigt. Das Studio liegt am Stadtrand von München. Unterwegs besuchten wir auch das Münchener Stadion.

Im ZDF haben wir uns mit den österreichischen und deutschen Teilnehmern getroffen. Dann kam die Maske und Einkleidung. Die Kinder haben Adidasportschuhe, T-Shirts, Hüte und viele Spielzeuge als Geschenk erhalten. Dass das Thema Haustiere war, haben wir erst am Anfang des Wettbewerbs erfahren. Im Studio waren viele Zuschauer. Es gab acht Fragen. Die georgische Gruppe hat sechs beantwortet und dadurch den 2. Platz gewonnen. Den ersten Platz haben die Deutschen gekriegt und den 3. die Österreicher.



Foto: Sopho Dedalamaschwili

Dank des Goethe-Instituts konnten die georgischen Kinder der 20. öffentlichen Schule in der Sendung mitmachen. Die Deutschlehrerin der Schule und drei junge Teilnehmer berichten über ihre Eindrücke und Emotionen:

Alles hat im Goethe-Institut angefangen. Dort besuche ich Lehrerfortbildungsseminare und habe über den 30. Geburtstag der Kindersendung

Wir waren sehr aufgeregt. Aber das Programm war sehr genau geplant - alles war bestens organisiert. Vom Flughafen wurden wir abgeholt. In München haben wir im Hotel „Meininger“ gewohnt. Die kompletten Reisekosten hat das ZDF übernommen.

Alles war international: Am ersten Tag hatten wir ein gemeinsames Essen mit allen Kandidaten in einem

„Dass wir dort den 2. Platz erkämpft haben, war ein sehr angenehmes Gefühl. Wir waren nur ein bisschen enttäuscht, weil uns nur zwei Punkte zum 1. Platz fehlten. Wir hätten gewinnen können. Das war eine gute Übung für mich, ich habe mich direkt in Deutschland geprüft“ – berichtet uns mit Ehrgeiz Busa Zhvania.

Am nächsten Tag haben die Teilnehmer München besichtigt: Es ist eine wunderschöne Stadt. Dieses Projekt hat uns eine gute Möglichkeit gegeben viel Neues zu sehen, zu erfahren und einfach eine tolle Reise nach Deutschland zu machen. Das war auch eine gute Motivation für die ganze Schule, Deutsch mit mehr Interesse zu lernen. Wir möchten uns

beim Goethe-Institut und bei unserer Schule bedanken, die uns bei diesem Projekt unterstützt haben.

Das war wirklich super. Die Deutschen haben ein bisschen mehr über Georgien erfahren und einige haben Lust gekriegt nach Georgien zu fahren. Schülerin Tiko Matiashvili erzählt ihre Eindrücke: „ Diese Reise nach Deutschland hat mir sehr viel gebracht. Jetzt bin ich mehr motiviert Deutsch zu lernen. Das war meine erste und ich hoffe, nicht letzte Auslandsreise. Weil Deutschland mir sehr gefallen hat. Ich will unbedingt gut Deutsch lernen und dieses schönes Land gut kennen lernen.“

Foto: Sopho Dedalamasischwili



Die Sendung mit den Kindern aus Georgien wurde am 9. Juni gesendet und ab 4. Juni 2007 war Georgien als Gastland der Woche auf der Internetseite dieser Sendung [www.1-2-oder-3.de](http://www.1-2-oder-3.de).

*Sopho Dedalamasischwili  
Deutschlehrerin,  
Öffentliche Schule Nr. 20*

### Fortbildungsstipendien für DeutschlehrerInnen

Das Goethe-Institut führt in 16 Städten der Bundesrepublik Deutschland jährlich über 70 Seminare zur Fortbildung von ausländischen Deutschlehrer/-innen sowie für Aus- und Fortbilder/-innen im Bereich Deutsch als Fremdsprache durch.

Sie können sich um ein Stipendium des Goethe-Instituts bewerben, wenn Sie

- Lehrer/-in für Deutsch als Fremdsprache in Georgien Fort- bzw. Ausbilder/in für Deutschlehrer sind
- in den letzten 4 Jahren (2004 – 2007) kein Stipendium der Bundesrepublik Deutschland erhalten haben
- noch mindestens 6 Jahre in ihrem Beruf tätig sein werden
- bereit sind, die im Seminar gewonnenen Kenntnisse an Kollegen/-innen zu Hause weiterzugeben
- regelmäßig die Fortbildungsangebote des Goethe-Instituts in Georgien wahrnehmen
- sehr gute oder gute Deutschkenntnisse haben

#### **Bewerbungs- / Anmeldeverfahren:**

Sie können sich für ein Stipendium des Goethe-Instituts nur beim Goethe-Institut Georgien bewerben.  
Anmeldeschluss: 15. November, 2007

Weitere Informationen erhalten Sie bei Tornike Guruli

Tel. 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54

E-Mail: [pv@tbilissi.goethe.org](mailto:pv@tbilissi.goethe.org)

# Schülerolympiade in Kutaissi

Am 19.-20. Mai 2007 hat in Kutaissi die 16. Spracholympiade „Deutsch - warum nicht“ stattgefunden.

Seit 1991 führt der „Deutsche Club“ an der Zereteli Universität Kutaissi die Spracholympiade für Schüler aus Westgeorgien durch. Die Teilnehmerzahl ist auf 100 beschränkt. Es ist zu erwähnen, dass die Mannschaften an den Schulen das ganze Schuljahr durch üben. Die Besten kommen dann zur Olympiade.

Der Test ist nach dem Muster des Goethe-Instituts aufgebaut. Die Gruppenprüfung ist unterteilt in: Hörverstehen, Leseverstehen, Strukturen, Übersetzungen aus dem Georgischen ins Deutsche, schriftlicher Ausdruck und Landeskunde (Deutschland, Österreich,

die Schweiz, Liechtenstein); Einzelprüfung: Gespräch, Situation. Die Antworten werden mit 10 Punkten gewertet. Alle Olympiadeteilnehmer bekommen kleine Erinnerungsgeschenke. Die Besten der Besten werden mit Superpreisen ausgezeichnet. Die Geschenke für die Olympiade kommen von der „Deutschen Welle“, vom Goethe-Institut, von der internationalen Goethe-Gesellschaft in Weimar und von einzelnen Personen aus Deutschland.

Die Olympiadesieger werden feierlich in Anwesenheit ihrer Lehrer, Eltern und ihrer Angehörigen, in Anwesenheit der Presse und des Fernsehens ausgezeichnet.

Deutsche Gäste besuchen Gruppenprüfung, Einzelprüfung und bei der Auszeichnung sind sie auch dabei. Diesmal war als Vertreter vom DAAD Herr Gebhard Reul mit Geschenken dabei.

Auf diese Weise wirbt der „Deutsche Club“ bei den Kindern und Jugendlichen für Deutsch und die deutsche Kultur. Die Spracholympiade „Deutsch - warum nicht“ ist ein großes Fest der deutschen Sprache, das immer mehr Freunde für Deutsch gewinnt.

Wenn Sie sich über die Teilnahme an der Schülerolympiade informieren möchten, wenden Sie sich an Herrn Ramas Swanidse (ramaz\_ge@yahoo.de)

## Ausstellung „Herzliche Grüße“

Deutsch sprechen, Deutsch hören, Deutsch lesen und schreiben... aber wie stellt man Deutsch aus?

Die Ausstellung „Herzliche Grüße“, die durch die Welt tourt, hat im Mai Georgien besucht. „Noch nie habe ich in einer Ausstellung so viele Besucher erlebt“ – erzählte uns eine Mitarbeiterin der Nationalbibliothek. Die Ausstellung fand im großen Saal der Nationalbibliothek statt und war die meistbesuchte Ausstellung in der letzten Zeit. Über 2000 Besucher kamen einen Monat lang aus ganz Georgien, um die Ausstellung zu besichtigen.

„Es war ein Eindruck, den ich in meinem Leben nie vergessen kann“ – schrieb uns eine Schülerin aus Khashuri. Viele Schulklassen aus den Regionen reisten extra für den Ausstellungsbesuch an, manche

unterstützt durch eine Reisekostenpauschale des Goethe-Instituts.

Die multimediale Ausstellung informierte und dokumentierte auf kreative und ungewöhnliche Weise sprachliche und landeskundliche Themen. Klar und informativ, unterhaltend und auch humorvoll wurden die unterschiedlichsten Aspekte der

deutschen Sprache dargestellt. Die deutsche Sprache ist für Besucher sichtbar, hörbar, fühlbar und erlebbar geworden.

Auf die nächste große Sprachausstellung müssen wir nun leider bis Januar 2009 warten, dann kommt die Ausstellung „jung.de“ nach Tbilissi.

*Tornike Guruli  
Goethe-Institut Georgien*



Foto: Tornike Guruli

# Kleines Lexikon der Prüfungsarten

**1. formelle Prüfungen (PI):** Werden meist zentral nach bestimmten offiziell festgelegten Kriterien erstellt. Sie sollen „objektive“ Aussagen über das Wissen und Können des Probanden (Testkandidaten) ermöglichen. Voraussetzung dafür sind drei Gütekriterien. (s. Gütekriterien)

**2. informelle Prüfungen (PI):** Ohne Berücksichtigung offizieller Kriterien und ohne Anspruch auf „Objektivität“ durchgeführte Überprüfung des Kenntnisstandes einer bestimmten Lerngruppe zu einem bestimmten Zeitpunkt.

## Wichtigste Gütekriterien für (Sprach-)Prüfungen

**1. Validität, die** (eng. Validity): Es wird u.a. zwischen folgenden Validitätstypen unterschieden: Inhaltsvalidität (Kontentvalidität), kriterienbezogene Validität, Konstruktvalidität usw.

*Inhaltsvalidität, die (auch Kontentvalidität):* Ein Test ist *inhaltlich* valide, wenn er tatsächlich überprüft, was überprüfen werden soll.

*kriterienbezogenen Validität, die:* Bei der kriterienbezogenen Validität wird geprüft, inwieweit die Testergebnisse mit einem unabhängigen Außenkriterium, wie z.B. einem anderen Test, übereinstimmen. Der Grad der Übereinstimmung wird in der Regel anhand eines Korrelationskoeffizienten gemessen.

*Konstruktvalidität, die:* Bei der Bestimmung der **Konstruktvalidität** wird zunächst einmal gefragt, inwieweit die beobachteten Testergebnisse gültige Indikatoren von zugrunde liegenden theoretischen Konstrukten sind. So kann z.B. untersucht werden, inwieweit ein Multiple-Choice-Grammatiktest

gültige Hinweise in Bezug auf das theoretische Konstrukt „Kommunikative Kompetenz“ liefert.

**2. Reliabilität, die** (eng. Reliability): Betrifft die Zuverlässigkeit der Leistungsmessung, d.h. der Test ist reliabel, wenn möglichst wenig Fehler bei der Auswertung des Tests auftreten. Die Reliabilität eines Testes wird mit Hilfe statistischer Verfahren errechnet.

**3. Objektivität, die** (eng. Objectivity): Eine Prüfung muss so beschaffen sein, dass die Prüfungsergebnisse verschiedener Lerngruppen stets vergleichbar sind und jederzeit von allen Prüfern gleich bewertet werden können. Absolute Objektivität ist allerdings bei Sprachprüfungen nicht möglich, da die Beurteilung der Sprachbeherrschung immer auch gewisse Subjektivität beinhaltet. Man unterscheidet zwischen Durchführungsjektivität, Auswertungsobjektivität und Interpretationsobjektivität.

*Durchführungsjektivität, die:* Ein Test ist durchführungsjektiv, wenn die Durchführungsbedingungen ohne Einfluss auf die Testergebnisse sind.

*Auswertungsobjektivität, die:* Ein Test ist auswertungsobjektiv, wenn die Registrierung der Indikatoren und ihre Verrechnung zum Testergebnis unabhängig von der Person ist, die diese Tätigkeiten durchführt.

*Interpretationsobjektivität, die:* Ein Test ist interpretationsobjektiv, wenn die Interpretation der Testergebnisse, die meist darin besteht, individuelle Testergebnisse mit Bezugsnormen zu vergleichen und daraus entsprechende Schlüsse zu ziehen, unabhängig von der Person des Interpretierenden ist.

## Aufgabentypen:

**1. geschlossene Aufgaben (PI):** Aufgabentyp, bei dem die Antwort (die Lösung, eng. key) vom Probanden (Testkandidaten) NICHT selbst formuliert werden muss. Die richtige Antwort muss nur herausgefunden und markiert werden. (s. Mehrfachwahl-Aufgabe, Alternativantwortaufgaben, Zuordnungsaufgabe)

*Mehrfachwahl-Aufgabe, die (eng. Multiple-Choice):* Aufgabe mit alternativen Lösungen, meistens zum Ankreuzen.

*Alternativantwortaufgaben (PI) (Auch Ja/Nein oder Richtig/Falsch – Aufgaben (PI)):* Aufgabe, bei der einfache Entscheidungen nach dem Muster - *Ja, das ist richtig/Nein, das ist falsch* - getroffen und durch Ankreuzen markiert werden müssen.

*Zuordnungsaufgabe, die (eng. Matching):* *Passende Teile* müssen einander zugeordnet werden, z.B. verschiedene Aussagen verschiedenen Personen, Überschriften bestimmten Textabschnitten, Aussagen oder Textabschnitte Bildern.

**2. offene Aufgaben (PI):** Aufgabentyp, bei dem die Antwort (die Lösung, eng. key) vom Probanden (Testkandidaten) relativ selbstständig und frei formuliert werden muss, z.B. Antworten in einem Prüfungsgespräch, das Schreiben eines Aufsatzes oder Briefes.

## Rund um Testaufgaben

**Distraktor, der:** „Falsche“ Antworten bei Mehrwahlantwortaufgaben. D.h., von drei bis fünf (selten sechs oder mehr) vorgegebenen Antworten ist nur eine richtig. Die Anderen, die falsch sind, werden Distraktoren genannt.

**Fehler, der:** Die Antwort des Probanden, die gegen etwas verstößt oder von etwas abweicht, was als richtig empfunden wird.

**Fehlerkennzeichnung, die:** Die Beschreibung von Fehlern in ihren Eigenarten und charakteristischen Merkmalen.

**Fehlerklassifikation, die:** Die Einteilung der Fehler nach bestimmten Kriterien in definierte Klassen, z.B. bei der Aufsatzkorrektur die Einteilung der Fehler in Grammatikfehler, Rechtschreibfehler, falscher Wortschatz.

**Fehlermarkierung, die:** Einen Fehler kenntlich machen (unterstreichen) um zu zeigen, dass ein Fehler vorliegt, ohne näher zu kennzeichnen, um was für eine Art von Fehler es sich handelt. Im Gegensatz dazu die Fehlerkennzeichnung, welche die Art des Fehlers erklärt. (s. Fehlerkennzeichnung)

**Item, das:** Jedes Einzelelement eines (Sprach-)Tests, das eine bestimmte Reaktion auf Seiten der Probanden hervorrufen soll, und das getrennt von den übrigen Elementen bewertet wird. Beispielsweise, einzelne Lücken in einem Lückentest oder einzelne Mehrfachwahl-Aufgaben. (In seiner **engen** Bedeutung steht „Aufgabe“ für „Item“).

**Test, der:** Ein Prüfungsverfahren, das Individuen unter kontrollierten Bedingungen die Rückschlüsse auf zu Grunde liegende Persönlichkeitsmerkmale, wie Sprachfähigkeit oder Wissensstrukturen ermöglichen sollte.

*Ausgearbeitet von Iwa Mindadze*

# Link-Tipps

<http://www.goethe.de/lhr/mat/deindex.htm>  
(Deutsch lehren - Materialien)

<http://www.goethe.de/z/50/uebungen>  
(Übungen zum Deutschlernen erstellen)

<http://www.goethe.de/kue/lit/dos/dds/deindex.htm>  
(Alles zur deutschen Sprache)

<http://www.networds.de/n2.html>  
(Internet-Wörterbuch)

<http://www.vorleser.net/index.html>  
(Literatur zum Anhören)

<http://www.lehrer-online.de/dyn/9.asp?url=335544.htm>  
(Service für Lehrer: Unterrichtseinheiten nach dem Europäischen Referenzrahmen)

## AUTOREN GESUCHT!

Deutschlehrerzeitschrift „MfG“ des Deutschlehrerverbands Georgien sucht Autoren für folgende Rubriken:

- Theorie und Praxis des DaF-Unterrichts
- Mein Deutschunterricht
- Lehrkräfte in Georgien und Deutschland
- Landeskunde im DaF-Unterricht
- Interkulturelles
- Schülerecke
- Aktuelles Fachlexikon

Für weitere Informationen steht Ihnen unser Redaktionsteam gern zur Verfügung.

Ansprechpersonen: Anna Bakuradse (DLV) & Tornike Guruli (Goethe-Institut Georgien)

Tel. +995 32 93 89 45 / 92 01 54 / 93 31 78

E-Mail: [pv@tbilissi.goethe.org](mailto:pv@tbilissi.goethe.org)

# Besser verstehen mit *Deutsch perfekt!*



Jeden Monat:

**Das aktuelle Magazin für Deutsch-Lerner.**

Deutsch *perfekt* bietet die ideale Kombination aus professionellem Journalismus und erfolgreichem Sprachtraining. Jeden Monat neu auf über 80 Seiten.

**Das bietet Ihnen Deutsch *perfekt*:**

- Lebendige Sprache im lebendigen Medium: Das innovative Magazinkonzept bringt viel Spaß und Abwechslung in den Unterricht.
- Schwierige Wörter, Ausdrücke und landeskundliche Besonderheiten in den Texten werden erklärt (Deutsch - Deutsch). Das motiviert Ihre Schüler.
- Jeden Monat vertiefende Übungen und Erklärungen zu Grammatik, Wortschatz, Stil und Redewendungen.
- Ihre Schüler erfahren Wissenswertes über den gesamten deutschsprachigen Raum.
- Exklusiv für DaF-Lehrkräfte: der didaktische Zusatzservice mit Übungen und Kopiervorlagen für den Unterricht.

Ein kostenloses Probeheft mit didaktischem Zusatzservice liegt für Sie bereit.

Fordern Sie es heute noch an!

[www.deutsch-perfekt.com/hr](http://www.deutsch-perfekt.com/hr)



# Eine Sprache- viele Chancen

## Das Goethe-Institut - Ihr Partner für Deutsch

Deutsch lernen in Deutschland, im Individualkurs oder in der Kleingruppe, auf allen Niveaus, ganzjährig, mit allen international anerkannten Prüfungen. Für Firmen, Berufstätige, für Studierende und für Jugendliche - an 13 attraktiven Institutsorten in Deutschland.

Neben engagiertem Unterricht in multikulturellen Gruppen und persönlicher Lernberatung bieten wir Ihnen Mediotheken, Selbstlernzentren und ein betreutes Kultur- und Freizeitprogramm. Gerne organisieren wir auch Unterkunft nach Ihren Wünschen.

### Goethe-Institut Georgien

Sandukelistr. 16, 0108 Tbilissi

Tel: 00995 32 938945, 00995 32 933178, Fax: 00995 32 934568

Mail: [spr@tbilissi.goethe.org](mailto:spr@tbilissi.goethe.org)

Ansprechpartnerin: Fr. Gwanza Mtschedlischwili

[www.goethe.de/de](http://www.goethe.de/de)



GOETHE-INSTITUT